Schweizerische
Märchen-
Gesellschaft

Société Suisse du Conte
Società Svizzera delle Fiabe
Societad Svizra da las Paraulas

2 • 2020

Parabla

Informationsblatt der Schweizerischen Märchengesellschaft
Bulletin de la Société Suisse du Conte SSC
Bolletino della Società Svizzera della Fiabe SSF
Bulletin de la Societad Svizra da las Paraulas SSP

Geschäftsstelle
Conchi Vega
Örlikonerstrasse 54a
8057 Zürich

Telefon
+41(0)44 884 05 50

Juni 2020
25. Jahrgang
80. Ausgabe

www.maerchengesellschaft.ch
geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin und lieber Leser,
angesichts der schwierigen Zeit, die wir aufgrund des Coronavirus durchleben, haben wir beschlossen, in dieser Ausgabe von Parabla der Vertiefung grösseren Raum zu geben. Wir lassen uns dabei von den vier Seminaren zum Thema "**Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen**" inspirieren, von denen zwei, wie Sie wissen, auf die zweite Jahreshälfte verschoben wurden. Dies ist nur ein "Vorgeschmack" auf die behandelten Themen, der sicherlich die geplante Broschüre nicht ersetzen kann.
Während wir darauf warten, wieder ein normales Leben führen zu können, wenden wir uns den magischen Wesen zu, die den Menschen seit Jahrtausenden begleiten und in alten Mythologien und Märchen vorkommen. Wie beispielsweise der allgegenwärtige Drache, eine universelle Symbolfigur, die heilend, aber auch böse sein kann. Für die alten Ägypter etwa war Apepi ein furchterregender Drache, der jeden Tag die kosmische Ordnung bedrohte, weil er das Sonnenboot bei Tagesanbruch und beim Sonnenuntergang angriff. Ebenso faszinierend sind die Wasserwesen, wie das Pferd, das sowohl das Feuer als auch das Wasser verkörpert. Es wurde aus dem Innern der Erde geboren und ist in der griechischen Mythologie dem Poseidon heilig. Auch über ein ganz besonderes "Pferd", das Einhorn, gibt es viel zu entdecken...
Weniger prachtvoll, aber ebenso heilig ist seit der Antike der Esel, auf dem in China, Indien und Griechenland die Unsterblichen reiten, aber auch Christus bei seinem Einzug in Jerusalem. Als riesige Wälder Europa bedeckten, wurde die Kraft der Natur durch Wesen wie den ziegengestaltigen Gott Pan, den Waldgott der griechischen Mythologie, verkörpert. "Pan" bedeutet "alles" und ist bereits vom Namen her ein Symbol für die Energie, die das gesamte Universum durchdringt. Mit seinem italischen Gegenstück, dem antiken Gott Faunus, war im alten Rom die Zeremonie der Luperkalien verbunden, bei der die "luperci" (die "Wolfsjungen") einen Fruchtbarkeitsritus zelebrierten. Dieser erinnerte an die Zwillinge Romulus und Remus, die durch die Milch einer Wölfin gerettet wurden. Mit der Angst vor den Toten sind die Vampire und andere furchterregende Wesen verbunden. In ganz Europa ist das Thema des Grossen Jägers weit verbreitet, ein chthonischer Gott, der die wilde Jagd anführt und die Rückkehr der Toten auf die Erde symbolisiert.
All diese Wesen erinnern uns daran, dass die Natur für die Menschen in der Vergangenheit heilig war, was heute vergessen zu sein scheint. Und paradoxerweise gibt gerade das Virus, das uns alle zum Hausarrest zwingt, der Natur einen Teil ihres Raumes zurück. Hoffen wir, dass die gegenwärtige dramatische Situation uns in Zukunft dazu bringt, unser Leben weiser zu gestalten.

Veronica Trevisan

INHALT

EDITORIAL/INHALT	2
MÄRCHEN	3
AGENDA SMG/SSF/SSP	5
SCHWARZES BRETT	6
BESONDERE HINWEISE	8
BÜCHER-, CD-, APP-BESPRECHUNGEN	10
INTERVIEWS	11
VON FAHRENDEN SCHÜLERN	24
VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS	26
MÄRCHENKREISE	26
IMPRESSUM	28
DATEN AUF EINEN BLICK	

Die Menschen und die Kaninchen

Man erzählt sich: da waren einmal ein Mann und eine Frau, die waren beide sehr habgierig. Sie wollten gern reich werden, und sie überlegten, wie sie es anstellen müssten, um das möglichst schnell zu erreichen.
Erst wollten sie eine Rinderzucht machen, aber da sagte man ihnen, dass dies eine schwere und mühsame Arbeit sei, und dass man viele Jahre brauche, um damit ein Vermögen ansammeln zu können.
Dann wollten sie eine Schafzucht aufziehen. Aber man sagte ihnen, dass sie da Knechte bräuchten, und sie hatten Angst, dass man ihnen heimlich Schafe stehlen könnte.
So kamen sie endlich darauf, Kaninchenfleisch zu verkaufen, denn es schien ihnen eine geringe Mühe und ein schneller Verdienst. Aber immer wieder entliefen ihnen viele Kaninchen, und das Geschäft entwickelte sich nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatten.
Da sagte der Mann: "Wir müssten uns eine kleine Insel kaufen oder pachten, denn da können uns die Kaninchen nicht entkommen. Wir können zusehen, wie sie sich vermehren, und dann sie einfangen, schlachten und das Fleisch verkaufen." Die Frau war damit einverstanden. Nun, sie hatten Glück und fanden eine grasbewachsene Insel, wie sie für ihre Zwecke geeignet war.
Auf der Insel angekommen, verabschiedete sich der Bootsmann und fragte, wann er wiederkommen solle.
Die Frau sagte: "Kommt nächstes Jahr dann und dann, um das Fleisch abzuholen." Aber ihr Mann sagte: "Nein, das ist zu früh. Was dann an Fleisch anfälIt bringt zu wenig Gewinn, wenn man erst die Transportkosten abrechnet. Kommt erst in drei Jahren! Dann wird es sich lohnen."
Nun, der Fischer versprach, in drei Jahren wiederzukommen. Zunächst erging es dem Mann und der Frau recht gut. Sie hatten sich ein kleines Feld angelegt, schlachteten hin und wieder ein Kaninchen, und lebten nicht schlecht.
Jedoch die Kaninchen vermehrten sich sehr schnell und verstreuten sich über die ganze Insel, und es dauerte nicht lange, da gab es so viele Kaninchen, dass sie das ganze Gras abgefressen hatten. Der Mann und die Frau waren darüber entsetzt, und versuchten, die Kaninchen auseinander zu treiben. Dabei stolperte die Frau, stürzte zu Boden, und da warfen sich die Kaninchen über sie und bissen sie zu Tode.
Als der Mann das sah, flüchtete er, von den Kaninchen verfolgt, in seine Hütte, und als ihn die Tiere auch dorthin verfolgten, stieg er auf das Dach. Was dann weiter gewesen ist, weiss man nicht genau. Als der Fischer zur ausbedungenen Zeit erschien, kamen auf sein Rufen weder Mann noch Frau, und er sah, dass die ganze Insel von Kaninchen wimmelte. So hat die Habgier ihre Opfer geholt. Das ist alles, Herr.

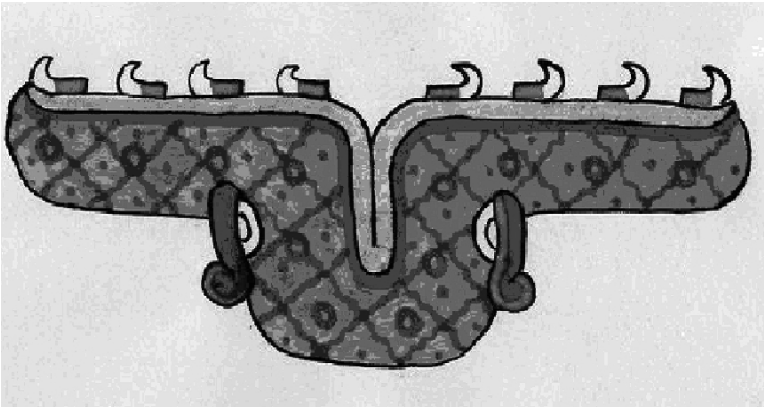
Märchen aus Argentinien, rororo-Verlag (Reihe Diederichs Märchen der Weltliteratur)

☼☼☼

In einer indischen Stadt drohte eine Choleraepidemie. In dieser Stadt lebte ein Heiliger, der die Cholera zu sich befahl. Sie kam in Person, und der Heilige beklagte sich bei ihr, dass sie soviel Unheil anrichten würde. Die Cholera meinte: „Ich hole 5 Personen, die stehen mir zu. Nicht mehr und nicht weniger.“ Dann brach die Choleraepidemie aus und es starben 500 Menschen in der Stadt. Der Heilige befahl die Cholera wieder zu sich und machte ihr bittere Vorwürfe, dass sie sich nicht an ihr Wort gehalten habe. Die Cholera antwortete: „Ich habe mein Wort gehalten und nur 5 Menschen geholt. Die anderen 495 starben aus Angst vor mir.“

Quelle: Mutabor Märchenstiftung

☼☼☼



(Cipactli, water monster, CC BY 3.0)

AGENDA

Aufgrund der Situation können alle Veranstaltungstermine ändern. Für Infos konsultieren Sie bitte die SMG Webseite oder wenden Sie sich an die Organisatoren der einzelnen Veranstaltungen.

20. Juni 2020	**«Atem und Stimme»- Mit meiner Stimme überzeugen** **Tagesseminar in Winterthur** Leitung: Brigitte Dardel Organisation: Beat Rajchmann
24. Oktober 2020	Seminarreihe: Drache, Einhorn - Freund oder Feind? Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen. **Teil 3: Werwölfe, Kojoten, Vampire - von Gestaltwandlern, Trickstern und anderen Monstern in Märchen, Sagen und populären Erzählformen** Von unheimlichen Gestalten, die Menschliches und Tierisches verbinden Ort: Alte Kaserne Kulturzentrum, Technikumstrasse 8, 8403 Winterthur Leitung: Meret Fehlmann Erzählerin: Nina Schmid-Kunz, Bubikon
28. November 2020	Seminarreihe: Drache, Einhorn - Freund oder Feind? Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen. **Teil 4: Das edle Fabeltier mit dem gewundenen magischen Horn** Seit frühchristlicher Zeit gilt das Einhorn als Sinnbild von Kraft, Reinheit und Keuschheit. Ort: Alte Kaserne Kulturzentrum, Technikumstrasse 8, 8403 Winterthur Leitung: Pia Todorović-Redaelli Erzählerin: Margrit Ruch, Mettendorf

Mitgliederversammlung SMG 2020 - ABSAGE
Aufgrund der ausserordentlichen Lage durch den Corona-Virus muss die Mitgliederversammlung leider abgesagt werden.
Stattdessen wird eine schriftliche Beschlussfassung durchgeführt.

Geschäftsstelle SMG,
Tel. 044/884 05 50

☼☼☼

Die SMG-Bibliothek bekommt immer wieder Anfragen für Bücherschenkungen. Oftmals finden sich unter den angebotenen Büchern spannende Exemplare, die das Angebot der Bibliothek erweitern. Herzlichen Dank allen, die bisher der SMG-Bibliothek Bücher geschenkt haben. Die Bibliothek verfügt inzwischen über ein reichhaltiges Angebot an Märchenbüchern und ist gut gefüllt. Wenn Sie auch eine Schenkung machen möchten, beachten Sie bitte, dass aus Platzgründen nur ausgewählte Bücher übernommen werden können.
Die neueste Schenkung durfte ich anfangs März in Zürich in zwei schweren Papiertaschen übernehmen. Mittlerweilen haben die Bücher von Irma Kuhn ein Plätzchen in der SMG-Bibliothek gefunden.
Doch welche Reise haben die Bücher von Irma Kuhn zurückgelegt? Das möchte ich hier erzählen:
Vor einiger Zeit hat mich Irma Kuhn telefonisch kontaktiert und das grosszügige Angebot unterbreitet, dass ich einen Besuch bei ihr machen darf und dabei Bücher für die SMG-Bibliothek auslesen kann. Leider mussten wir beide feststellen, dass die SMG-Bibliothek nicht um die Ecke liegt, sondern doch ein rechtes Wegstück Thun und Zürich trennt. Doch wie so oft, wenn keine Lösung greifbar scheint, taucht eine Helferfigur auf. So auch bei Irma und mir. Ihr kennt unsere gute Fee sicher auch: Conchi Vega. Sie hat sich auf dem Weg zu Irma gemacht, die Bücher fotografiert und mir Fotos von den Büchern geschickt. So konnte ich die Bücher, die das Angebot der Bibliothek ergänzen, auswählen. Conchi hat dann die Bücher für mich in Papiertaschen verpackt und sie mir an die nächste gemeinsame Sitzung gebracht. Auf diesem Weg sind die Bücher zu mir gereist.
Herzlichen Dank an Irma Kuhn für die grosszügige Bücherspende und ein Dankeschön an Conchi, die bei der Übergabe der Bücher eine grosse Unterstützung war.

Esther Horisberger, SMG-Märchenbibliothek

☼☼☼

Suchbegriff

DE • FR • IT • RM

SMG – Schweizerische Märchengesellschaft

Société Suisse du Conte I Società Svizzera delle Fiabe I Societad Svizra da las Paraulas

SMG

Für Märchen und Sagen – SMG fragen!

Liebe SMG-Mitglieder
In dieser aussergewöhnlichen Zeit, wo so viele wunderbare Erzählveranstaltungen und –events abgesagt werden mussten und müssen, erblüht eine neue Nische: Online-Erzählen. Viele Erzählende bieten Videos an, in denen sie Märchen und Geschichten erzählen - in den verschiedensten Projekten, Einzelinitiativen, Online-Treffen usw.
Wenn Ihr das auch macht, schickt mir doch Informationen. Dann weise ich gerne auf der SMG-Facebook-Seite darauf hin.
Liebe Grüsse, Silvia Mensing
homepage@maerchengesellschaft.ch

facebook

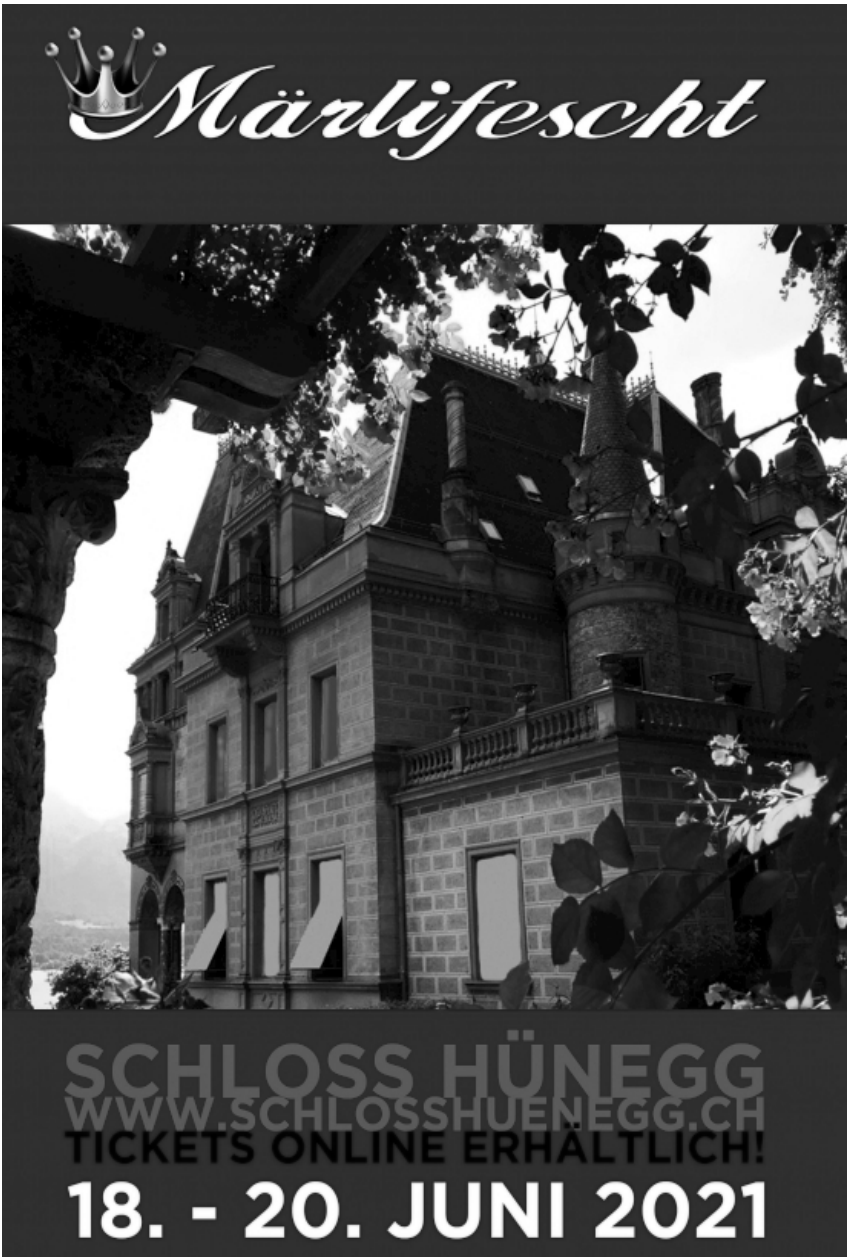
«Atem und Stimme»

Mit meiner Stimme überzeugen

Samstag, 20. Juni 2020, Tagesseminar in Winterhtur

Leitung: Brigitta Dardel
Organisation: Beat Rajchman

Schweizerische
Märchen-
Gesellschaft



http://www.schlosshuenegg.ch/maerliwaeut/

Aleta-Amirée von Holzen
Maskierte Helden.
Zur Doppelidentität in Pulp-Novels und Superheldencomics.

Populäre Heldengestalten wie Zorro, Batman oder Spider-Man vollbringen ihre Taten in der Öffentlichkeit nur maskiert, verbergen aber in Zivil jeden Anschein von Heldentum. Mit diesem Geheimnis ermöglichen solche maskierten Helden in ihren Geschichten die vielfältige Thematisierung von Identitätsvorstellungen – kommt der Maske doch schon immer die Funktion zu, Identitätskategorien und -kategorisierungen zu hinterfragen. In den Spannungsfeldern der Maskerade zwischen Sein und Schein versuchen diese Figuren seriellen Erzählens immer wieder aufs Neue, die Balance zwischen Individualität und Konformität zu finden oder zu halten.
Was maskierte Helden ausmacht und wie solche Figuren zwischen Fragen nach dem ‹wahren› Ich und multiplen Selbsten oszillieren, zeigt dieses Buch in einem grossen zeitlichen Bogen über das gesamte 20. bis ins beginnende 21. Jahrhundert, in dem auch die Genese des maskierten Helden als Figurentypus nachgezeichnet wird. Weltbekannte Figuren wie Superman, weniger bekannte wie Daredevil, die Thunderbolts und The Shadow sowie eine Vielzahl fast vergessener Helden aus den US-amerikanischen Pulp-Novels und frühen Superheldencomics stehen dabei im Fokus.

Zürich, Chronos 2019
https://www.chronos-verlag.ch/node/26901
E-Book, Kostenlos

☼☼☼

Angesichts der schwierigen Zeit, die wir aufgrund des Coronavirus durchleben, haben wir beschlossen, in dieser Ausgabe von Parabla der Vertiefung grösseren Raum zu geben. Wir lassen uns dabei von den vier Seminaren „Drache, Einhorn Freund oder Feind Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen“ inspirieren. Die vier Referentinnen der Seminarreihe sollen gaben uns kurze Interviews, die den „Appetit“ auf die geplante Broschüre anregen sollen.

Vom Drachenkampf und anderen Begegnungen mit Drachen
Was die Märchen in Ost und West von Drachen erzählen und was sie uns bedeuten

Interview mit Sabine Lutkat, Dozentin, Autorin und Märchenerzählerin, Präsidentin der Europäischen Märchengesellschaft

(Uroboros, England 1200 ca)

1. Wie ist der Drache mit der Figur der Schlange verbunden?

Zunächst einmal muss die Frage geklärt werden, was ein Drachen eigentlich ist. Vorstellungen von Drachen finden sich auf der ganzen Welt und reichen weit in die Kulturgeschichte der Menschen zurück. Ein Drache ist, das ist für sein Verständnis wichtig, ein Mischwesen, ein Fabelwesen, eines, dass es „nur“ in der Fantasie gibt. Das ist auch schon der wichtigste Unterschied zur Schlange: Die Schlange ist ein reales Tier, dem ich real in der Natur begegnen kann, mit dem ich real Umgang haben kann. Der Drache ist ein Mischwesen aus verschiedenen Teilen unterschiedlicher Tiere, bei dem die Schlange aber immer eine Rolle spielt; ein Drache ist also ein schlangenartiges

Mischwesen aus dem Bereich der Fantasie. Vielleicht kann man es auch so ausdrücken, dass der Drache dabei immer eine ins Monströse gesteigerte Schlange ist. Da verwundert es nicht, dass es viele Überschneidungen gibt; vor allem in den mythischen Erzählungen lassen sich Schlange und Drache oft nicht genau auseinanderhalten. Das hängt auch damit zusammen, dass das griechische Wort „drakon“, von dem sich unser Wort Drache ableitet, sowohl Schlange als auch Drache bedeutet, und dass bis ins Hochmittelalter beide Wesen nicht scharf voneinander getrennt wurden. Aber bei allen Überschneidungen muss gesagt werden, dass sie nicht identisch und auch nicht gegenseitig ersetzbar sind.

2. Wie präsentiert er sich im Märchen? Welche unterschiedlichen Rollen hat der Drache in den Märchen aus verschiedenen Teilen der Welt?

Was die Funktion in den Märchen anbelangt, so lässt sich bei den Drachen – wie auch bei den Schlangen – eine sehr große Vielfalt an Funktionen und damit Symbolbedeutungen feststellen. Am vertrautesten ist in unserem Kulturkreis das Bild vom Drachen als dem bösen Ungeheuer, das Mensch und Schöpfung bedroht und vernichtet werden muss. Es wimmelt weltweit von tradierten Geschichten, in denen ein strahlender Held das Drachenungeheuer tötet, dadurch Mensch und Schöpfung rettet und oft genug dabei eine Jungfrau befreit und sie heiratet. Viele solcher Märchen gibt es, aber wir finden das Muster auch in der bekannten Legende vom Heiligen Georg - im christlichen Verständnis wurde der Drache wie die Schlange auch übrigens zur Verkörperung des Bösen schlechthin - oder in der antiken griechischen Sage von Perseus und Andromeda.

Die griechischen antiken Erzählungen führen zu noch anderen Funktionen: Oft bewacht eine Drachen-Schlange einen heiligen Ort, heilige Kostbarkeiten wie beispielsweise die goldenen Äpfel der Hesperiden. Dies ist ein Motiv, das sich bis heute durchzieht: Drachen bewachen Schätze, nur dass sich der heilige Aspekt oft völlig verflüchtigt hat.

Daneben gibt es weitere Motive wie die von in Drachen verwunschenen Menschen, die erlöst werden müssen, oder auch Drachenfiguren als Ratgeber. Die vorherrschende Vorstellung ist, dass Drachen mit dem Feuer verbunden sind, weil sie Feuer speien können. Dabei haben Drachen einen starken Bezug zum Wasser. Von den mythischen Erzählungen von der Ur-Schlange, dem Urdrachen im Wasser einmal abgesehen, führt dieser Aspekt unweigerlich zu den asiatischen Drachen, die so ganz anders sind als ihre europäischen Verwandten.

(Ogata Gekkō, 1897)

Die asiatischen Drachen sehen anders aus, sind eng mit dem Element Wasser und damit mit dem Lebensspendenden verbunden. Sie sind verehrungswürdige Wesen, die Glück bringen. Natürlich sind sie auch im asiatischen Raum keine harmlosen Wesen, es gibt auch die dunklen, zerstörerischen Drachen, und wenn ein Drache entfesselt ist, kann er auch Unglück wie Überschwemmungen bringen. Aber in erster Linie sind sie mit dem Wohlergehen der Menschen und dem Gedeihen der Schöpfung verbunden, und sie bleiben immer ein wenig geheimnisvoll. Sie sorgen für Regen und damit für Fruchtbarkeit, und von besonderer Bedeutung ist die Perle oder das Juwel des Drachen. Sie leben oft in Unterwasserreichen in Flüssen, Seen und Meeren, und viele Märchenfiguren besuchen den Drachenkönig in seinem Reich.

Wie auch immer sie aber aussehen und welche Funktion sie auch immer haben: Drachen sind mächtige Wesen, die die Menschen bis heute faszinieren. Ihre Allgegenwart bis hinein in die heutige Populärkultur macht das deutlich. Und trotz vielfacher Bestrebungen ihrer Verniedlichung ist ihre Symbolkraft ungebrochen und sie bleiben mächtige und immer auch ein Stück geheimnisvolle Wesen.

☼☼☼

Hütet euch vor den wasserwesen – passt auf, sonst wird euch Leids getan!
Geschichten über Flussdelphine, Selkies, Kelpies und andere Wasserwesen in Europa und Südamerika.
Robben und rosa Flussdelfine: Wasserwesen als Gestaltwandler

Interview mit Alice Spinnler-Dürr, Lic. Phil., Ethnologin und wissenschaftliche Bibliothekarin, Wisen

Welche Fabelwesen und Wasserwesen kommen in den europäischen und südamerikanischen Sagen und Märchen am häufigsten vor?
Menschen, die aufgrund eines Zaubers oder Verwünschung für eine gewisse Zeit in einer Tiergestalt leben müssen, sind ein bekanntes Märchenmotiv (Schneeweischen und Rosenrot, Brüderchen und Schwesterchen, Die 7 Raben u.a.). In den Märchen «Das Eselein» und «Hans mein Igel» werden einem kinderlosen Ehepaar endlich doch noch ein Kind geboren, aber in Tiergestalt. Nach langen Wanderjahren erhält der Held durch Verbrennen oder Zerstören der Tierhaut seine wirkliche Gestalt als Mensch.

Aus den europäischen Sagen kennen wir die Werwölfe. Auch diese sind Menschen, die sich jedoch bei Vollmond in Wölfe verwandeln und in dieser Wolfsgestalt Angst und Schrecken verbreiten.
Robben (Selkies) und Flussdelfine hingegen sind Tiere, die Menschengestalt annehmen können. Sie werden für magische Wesen gehalten, obwohl sie nicht unsterblich sind. Für manche sind es Ertrunkene, die in Selkies und Flussdelfine verwandelt werden und auf dem Grund des Meeres oder des Flusses in einem beinahe paradiesischen Unterwasserreich weiterleben. Im Gegensatz aber zu den tiergestaltigen Menschen in den Märchen können, resp. müssen sie nicht erlöst werden, weil die Tiergestalt ihr wahres Wesen verkörpert.

(Säugende Robbe Urheberangabe: Nevit Dilmen / CC BY-SA)

Es gibt einen grossen Unterschied zwischen Selkies und Flussdelfine. Die Flussdelfine des Amazonasgebiets gehen nachts an Land, um aktiv die Frau ihres Begehrens aufzusuchen. Aus dieser Verbindung können Kinder entstehen, die entweder ihrem Delfinvater im Fluss übergeben oder als normales Familienmitglied aufgezogen werden. Sie sind meist blond, weisshäutig und häufig blauäugig. Da die Frauen, die wochenlang alleine sind, weil ihre Männer auswärts arbeiten, angeblich zu schwach sind, um sich gegen einen Delfin, notabene ein magisches Wesen, zur Wehr zu setzen, werden diese Kinder meist von ihren Ehemännern akzeptiert. Die Delfinsagen helfen mit, Kinder, die ausserehelich oder während der Abwesenheit des Mannes empfangen werden, ohne Gesichtsverlust in die Familie und in die Gesellschaft zu integrieren.

Männern wird in dieser Macho-Gesellschaft eher zugestanden, dass sie der Liebe einer Delfinfrau widerstehen können. Aber nicht immer. Wer einmal, so heisst es, die Liebe eines Delfins kennengelernt hat, der ist für immer für eine normale Paarbeziehung verloren.

(Flussdelfin_3, Urheberangabe: By Oceancetaceen, CC BY-SA 2.0 de)

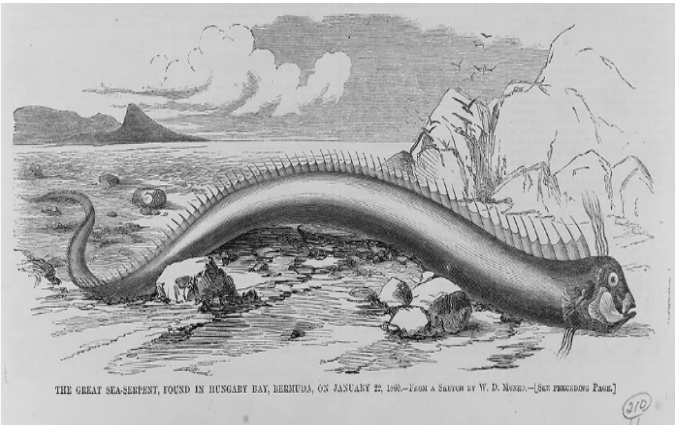
Robben-, resp. Selkie-Sagen sind vor allem aus Schottland, Irland, Island und den Färöer-Inseln bekannt. Die Selkie-Frauen kommen an Land, um zu tanzen. Sie legen dazu ihr Fell ab. Wenn dieses nun von einem Mann entwendet wird, können sie nicht mehr zurück ins Wasser. Sie müssen an Land bleiben und gezwungenermassen den Fellräuber heiraten. Sie sind ihrem Mann eine gute und arbeitsame Frau. Der Ehe können auch Kinder entspringen. Aber sobald die Frau ihres Fells habhaft wird, verlässt sie ohne gross zu zaudern Mann und Kinder. Sie zieht sich das Fell über und kehrt als Robbe ins Meer zu ihrem Selkie-Mann und -Familie zurück. Manchmal nimmt sie auch ihre halbmenschlichen Kinder mit.

Auch die Selkie-Männer sind bei der Liebesbeziehung nicht aktiv, sondern werden durch das Weinen und die Tränen unglücklicher Menschenfrauen herbeigerufen. Sie trösten sie und schenken ihr einige glückliche Stunden und manchmal auch ein Kind. Dann müssen sie ins Meer zurückkehren. Wenn sie wiederkommen, dann meist in grösseren Abständen, weil sie an gewisse Regeln gebunden sind.

Weshalb gerade Robben und Flussdelfine? Robben wie Flussdelfine sind Säugetiere, obwohl sie im Wasser leben. Sie müssen immer wieder an die Oberfläche um Luft zu holen. Sie sind keine Fische. Sie sind deshalb nicht eindeutig einzuordnen. Sie sind speziell, was sie für die Klassifizierung als magisches Wesen prädestiniert.

Die Robben verweilen alljährlich während des Fellwechsels im März bis April längere Zeit an Land. Von weitem können sie mit Menschen verwechselt werden. Eine mögliche Inspiration für die Geschichten.

Alle Delfine sind eine neugierige und gesellige Spezies. Sie beobachten und nähern sich Menschen ohne Scheu. Sie können in ihrem Spieltrieb schon mal ein Kanu zum Kentern bringen, was besonders von der indigenen Bevölkerung als Warnung gedeutet wird.



("The great sea-serpent, found in Hungary Bay, Bermuda, on January 22, 1860," illustration based on a sketch by W.D. Munro. Harper's Weekly, v. 4, no. 166 -1860 March 3, p. 132. Prints and Photographs Division, Library of Congress)

Der Delfin übernimmt für die grosse Anakonda, der Mutter aller Wassertiere, die Funktion des Wächters über das ökologische Gleichgewicht. Die Menschen dürfen sich des Fischreichtums bedienen, aber in Massen. Die Jungtiere müssen dem Fluss zurückgegeben werden. Die Nähe zu den Menschen nimmt während der jährlichen, mehrere Wochen andauernden Überschwemmungszeit sogar noch zu. Die Delfine

schwimmen um und unter den Behausungen der Menschen, die auf Pfählen im Wasser stehen, hindurch. Kein Wunder, dass sich um den Delfin die unterschiedlichsten Sagen ranken.

Schottland und die nordatlantischen Inseln sind wie auch das Amazonasgebiet geprägt vom Wasser. Die Leute leben am und vom Wasser. Das Wasser spendet durch seinen Fischreichtum und die Wassersäuger Leben, fordert aber durch seine Unberechenbarkeit immer wieder Opfer. Kein Wunder, dass sich die Menschen über den Verlust ihrer Angehörigen, die sie meist nicht ordentlich und mit den nötigen Ritualen begraben können, mit dem Gedanken trösten, dass sie als Selkies oder Flussdelfine in einem Unterwasserparadies weiterleben.

Alice Spinnler-Dürr

☼☼☼

(Merman, 1531 edited by Johann Zahn)

Werwölfe, Kojoten, Vampire

Von Gestaltwandlern, Trickstern und anderen Monstern in Märchen, Sagen und populären Erzählformen

Interview mit Dr. Meret Fehlmann, Dozentin und wissenschaftliche Bibliothekarin, Zürich

1. Was stellen diese Wesen im Märchen dar? Und Kojoten?

Der Wolf oder Werwolf stellt in der Regel im Märchen eine bedrohliche Gestalt dar, von der Gefahr ausgeht, die aber auch überlistet werden kann. Es handelt sich dabei um eine verschlingende Gestalt, wie es das wohl bekanntes Beispiel mit einem wölfischen Protagonisten *Rotkäppchen* als typischer Vertreter der Verschlingermärchen deutlich macht.
Der Vampir ist ebenfalls eine unheimliche Gestalt, ein Toter, der vom Blut der Lebenden zehrt und diese bis zum Tod schwächt. In Märchen – vor allem aus dem süd/osteuropäischen Raum – finden sich Vampire oder Figuren, die teilweise vampirähnliche Eigenschaften aufweisen. Es handelt sich dabei um unheimliche Gestalten, die Tod und Verderben bringen, deren wahrer Charakter aber offenbar wird, Z.B. wenn sie beobachtet werden, wie sie Leichen auf dem Friedhof fressen. Immer wieder werden sie als Freier junger, unschuldiger Frauen gezeigt, deren Zuwendung aber letztlich Niedergang und Krankheit bringt. Mit Gottesglauben und Mut sind sie zu überwinden.

(Hendrick Goltzius, Lycaon Transformed into a Wolf, 1589)

Der Kojote ist vor allem aus Sagenkreisen der Indianer Nordamerikas bekannt. Bei ihm handelt es sich um eine sogenannte Trickstergestalt, damit ist die Figur des listigen Betrügers, aber auch des Wohltäters gemeint. Diese Gestalt ist meist männlich und tritt oftmals in Tiergestalt auf – eben als Koyote. Sie ist eine Verkörperung von Gegensätze und kann als Ausdruck des Versuchs einer Gesellschaft, mit den widersprüchlichen Aspekten des Lebens zurecht zu kommen, gedeutet werden. Sehr oft ist er ein Botschafter, aber auch Nachahmer der Götter und verbindet so die Menschen und Gottheiten. Gemeinsam ist diesen drei Gestalten, dass sie Gegensätzen in sich vereinen. Der Werwolf verbindet Mensch und Tier, der Vampir Leben und Tod und der Koyote menschliche und göttliche Sphäre.

2. Auf welche Weise hat der Glaube an Vampire und Werwölfe Glaubensvorstellungen und Praktiken (z.B. Rituale, Beschwörungsformeln, usw.) hervorgebracht, die in der Folklore weit verbreitet sind?

In der volkstümlichen Überlieferung finden sich zahlreiche Berichte über Vampire und Werwölfe, die berichten, wie man diese Gestalten erkennen und abwehren kann, aber auch Erklärungen, weshalb gewisse Personen eher im Ruche stehen, Werwolf oder Vampir zu sein.
In Sagensammlungen finden sich Hinweise zu den verbreiteten Vorstellungen, die den Werwolf charakterisieren. Hier sind vor allem regional geprägte Unterschiede auszumachen, was die Gefährlichkeit des Werwolfs, seine Merkmale sowie die Möglichkeiten, ihn loszuwerden, anbelangt. Die uns stereotyp erscheinende Vorstelllung, dass der Biss des Werwolfs ansteckend ist, er sich bei Vollmond verwandeln muss und nur durch Silber getötet werden kann, sind neueren Datums und gehen auf Filme zurück.
Vampire finden sich ebenfalls in Sagensammlungen. An Profil gewann diese Gestalt im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts auch im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Schauerliteratur, in der der Vampir einer der bevorzugten Protagonisten ist.

(GermanWoodcut, 1722)

3. Bestehen diese auch heute noch?

Die verbreitestens Überzeugungen, dass z.B. Vampire keinen Schatten und kein Spiegelbild haben, keine Sonne und keinen Knoblauch ertragen oder dass der Werwolf, den man in Menschengestalt an seinen zusammengewachsenen Augenbrauen erkennen können soll, nur durch Silber getötet werden könne, leben bis heute fort. Daneben ist auch eine beständige Weiterentwicklung dieser mythischen Gestalten auszumachen, ihre Darstellungskonventionen, ihre Gefährlichkeit etc. sind kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Im Falle von Werwolf und Vampir ist im ausgehenden 20. Jahrhundert vor allem eine „Domestizierung“ auszumachen, die diesen Gestalten einiges von ihrem Schrecken und ihrer Gefahr genommen hat und sie einer zunehmenden Romantisierung unterzogen hat. Eine Tendenz, die auch im neuen Jahrtausend verstärkt fortgesetzt wird.
Der Koyote ist von dieser Entwicklung eher weniger betroffen, er lebt sein fröhliches Leben als Trickster und findet in den USA zudem Verwendung, um indigene Sprache und Kultur zu vermitteln.

Ich freue mich, mit Ihnen am 24. Oktober diese drei Gestalten näher anzuschauen!

☼☼☼

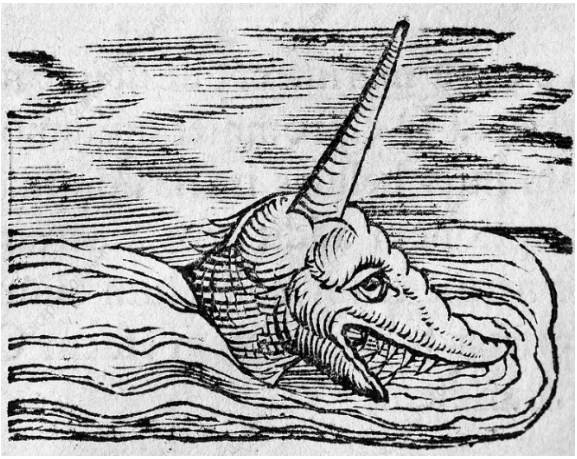
Das edle Fabeltier mit dem gewundenen magischen Horn

Interview mit Dr. Pia Todorovic Redaelli, Romanistin und Slavistin, Sorengo, Präsidentin der Schweizerische Märchengesellschaft

1. Wie alt ist die Figur des Einhorns und was ist seine symbolische Funktion?

Das Einhorn kannte man schon im alten China. Es hiess dort K'i-lin oder Ch'i-lin und soll vor rund 5000 Jahren dem mythischen Kaiser Fu Hsi erschienen sein. Es galt als Zeichen für eine friedvolle, glückliche Regierungszeit. Es erschien äusserst selten und kündigte jeweils einen weisen und besonders gütigen Herrscher an.

Es wurde als Sinnbild für Kindersegen, das heisst für die Geburt von Söhnen betrachtet und erschien daher auf Abbildungen in Frauengemächern und bei Hochzeitsglückwünschen.



(A sea unicorn or monoceros from Gesner 1558)

Für die Vorstellung vom Einhorn spielte auch die indische Erzählung vom Einsiedler Rsyasrnga (Gazellenhorn) eine wichtige Rolle. Sie stammt aus dem Epos Mahabharata, von dem man annimmt, dass es zwischen 400 vor und 400 nach Christus entstand, aber auf älteren Traditionen beruht. Der Einsiedler Gazellenhorn wird von einer Hetäre verführt und an den Königshof gebracht. Sobald er das Frauengemach betritt, fällt nach einer langen Trockenzeit befruchtender Regen.

Diese Erzählung ist sehr wahrscheinlich der Ursprung der Meinung, das Einhorn könne gefangen werden, indem man eine Jungfrau an seine Fährte setzt, zu der es komme und ganz zahm werde.

Nach Europa gelangte die Kunde vom Einhorn durch verschiedene griechische und römische Schriftsteller. Der Grieche Ktesias aus Knidos (4. Jh. vor Christus) schrieb um 389 ein Buch, «Indika», eine phantasievolle Erzählung über Indien, wo er nie gewesen war. Darin beschreibt er die Einhörner als wilde Esel, mit weissem Körper, dunkelrotem Kopf und dunkelblauen Augen.

Im christlichen Mittelalter wurde das Einhorn zu einem Symbol für Christus, ein Sinnbild für Reinheit und Güte. Es galt als menschenscheu, stark und mutig. Sein Horn war magisch und hatte heilende Kräfte. Es konnte, wie schon erwähnt, nur von einer Jungfrau gezähmt werden. In der mystischen Einhornjagd wurde diese Jungfrau zur Muttergottes, die in einem «hortus conclusus» sitzt, und das Einhorn in ihrem Schoss empfängt.

Im Mittelalter war das Einhorn aber auch ein Symbol für gott- und menschenfeindliche Mächte, ja sogar den Teufel. Dieser Auffassung lag eine Bibelstelle zugrunde: Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen! Errette meine Seele vor dem Schwert, meine einsame Seele vor den Hunden! Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und errette mich vor den Einhörnern! (Psalm22,20-22).

2. Wir stellen uns das Einhorn als ein Pferd mit einem Horn auf der Stirn vor. Ist das überall so?

Nein, das Einhorn hat viele unterschiedliche Gestalten.
Im alten China war es ein Tier mit dem Körper eines Hirsches, dem Kopf eines Wolfes, den Hufen eines Pferdes, den Schuppen eines Fisches und dem Schwanz eines Rindes oder eines Löwen. Sein spitzes Horn war mit Fell bekleidet, damit es niemanden verletzte. Im Orient, wo es Karkadann oder Karkadunn genannt wird, zeigt es Ähnlichkeit mit Stier, Antilope, Pferd oder ist aus Körperteilen dieser Tiere zusammengesetzt. Das Karkadann ist in der Regel böse. Es trampelt jedes Lebewesen nieder und schockiert mit Gebrüll und stinkendem Atem.

(Schlange and kaupe from De Unicornu, CC BY 4.0)

Der Grieche Megasthenes (3. Jh. vor Christus) sagt von ihm, es habe den Kopf eines Hirsches, ungegliederte Füsse ähnlich wie die eines Elefanten, einen geringelten Schwanz wie der vom Schwein. Sein Horn sei schwarz, scharf, spitz und gewunden.
Der griechische Physiologus (der Naturkundige), ein wahrscheinlich in Alexandria zwischen dem 2. und 4. Jh. geschriebenes Buch, spricht von einem kleinen Tier wie ein Böckchen, das friedlich und sanft, aber stark ist und nur von einer Jungfrau gefangen werden kann.
Nach dem Mittelalter kommt dann die Vorstellung des Einhorns als weisses Pferd mit einem langen, ebenfalls weissen Schweif auf, die heute noch gilt.

Drache, Einhorn – Freund oder Feind?
Seminarreihe Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen

Es geschah an zwei sonnigen Samstagen im Januar. Da trafen sich gut zwei Dutzend tapfere MärchenfreundInnen in Winterthur. Wer zufällig an der alten Kaserne vorbeispazierte, dürfte kaum geahnt haben, was sich hier hinter verschlossenen Türen abspielte…
Fabelwesen jeglicher Couleur und Herkunft waren zu Gast, liessen sich von uns bestaunen, fürchten, befragen, auf ihren Reisen durch die Jahrhunderte und über die Kontinente begleiten.

Am 11.Januar waren Sabine Lutkat und Brigit Oplatka unsere Reiseführerinnen. Oder Entführerinnen? Fesselnd war auf jeden Fall dieser Tag im Reich der Drachen!
Die eindrücklichen Geschichten und Ausführungen machten bald klar: DEN Drachen gibt es nicht – viel mehr eine unüberschaubare Vielfalt an mythischen Wesen, die sich je nach Kultur stark unterscheiden, sich sowohl furchterregend und zerstörerisch als auch gütig und weise zeigen können.
Wenn es etwas gibt, wovor uns Sabine Lutkat eindringlich gewarnt hat im Umgang mit dem Drachen, dann vor seiner Verniedlichung. In welcher Form er auch auftritt: er ist immer Symbol und Verkörperung einer gewaltigen Urkraft, die sich unserer Kontrolle entzieht. Nur wenn wir das Erschauern und die Angst zulassen, die er auslöst, können wir uns unserem inneren Drachen stellen, uns mit unseren Urängsten auseinandersetzen. Der wohlige Schrecken beim Hören der Geschichten erfüllt so seinen tieferen Sinn.

Und wir haben es ja alle gut überlebt und waren bereits 2 Wochen später bereit für das nächste Abenteuer!
Dieses war ganz anderer, aber nicht minder anregender Art. Alice Spinnler-Dürr führte uns zur Begegnung mit Wasserwesen. Als Ethnologin hat sie zwei spezifische geografische Lebensumfelder gewählt, uns mit ihren Gegebenheiten und BewohnerInnen bekannt gemacht und vor diesem Hintergrund die jeweiligen Mythen und Fabelwesen erörtert. Therese Jost erzählte uns die entsprechenden Sagen.
Diese können als Versuch verstanden werden, den Gefahren, Geheimnissen und der Faszination des Wassers ein Gesicht zu geben .
So leisten beispielsweise die Selquies, mythische Robbenwesen, zuweilen den einsamen Fischern an den entlegenen schottischen Küsten Gesellschaft. Nicht immer geht so eine Verbindung gut aus, insbesondere, wenn der Mann vesucht, die Robbenfrau mit Gewalt zu unterwerfen.
Ein Eintauchen in eine gänzlich andere Kultur erlebten wir dann am Nachmittag mit einem Ausflug ins Amazonasgebiet. Nachdenklich und betroffen stimmte insbesondere die Vermischung von traditionellen mythischen Wesen wie dem rosaroten Delphin und aktuelleren Einflüssen der Geschichte, insbesondere der Missbrauch der indianischen Bevölkerung während des Kautschuk-Booms. So trägt der ohnehin ambivalente

Gestaltwandler Delphin nun auch mal eine goldene Armbanduhr und hinterlässt seinen eingeborenen Gespielinnen «Delphinkinder». Der veränderte Mythos versucht so, das neue Element (den «weissen Mann» und alles was er mit sich bringt) in das Weltverständnis der Eingeborenen zu integrieren und verfolgt letztlich das selbe Ziel wie die traditionellen Mythen: das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Natur zu regeln. Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Glaube an das alte, magische Weltbild grösstenteils verloren gegangen ist und dass überdies das reale Überleben der Flussdelphine bedroht ist.
Dennoch verabschiedeten wir uns hoffnungsfroh in Erwartung der nächsten Seminare im April, die Begegnungen mit so prominenten Gästen wie dem Einhorn und dem Vampir versprachen.
Damals ahnten wir noch nicht, dass ein kitzekleines, aber durchaus wirkmächtiges Tierlein unsere Pläne auf den Kopf stellen würde…

Aber der unverdrossene Mut der Drachenbezwinger und die entwaffnende Geduld der Drachenkämperinnen vom Januar sitzt uns noch in den Knochen. Und so erwarten wir frohgemut die Fortsetzung unserer Abenteuer zu einem noch nicht festgelegten Termin im Herbst!

Miriflu Engeler

☼☼☼

(Gustave Doré, Distruction of Leviathan, 1865).

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS

Dr. Pia Todorović Redaelli: Vorsitz und Wissenschaft, Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo
Tel: 091 971 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch

Veronica Trevisan: Vize, Öffenltichkeitsarbeit und Chefredaktor in Parabla, Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso, tel. 0762466662, E-Mail: presse@maerchengesellschaft.ch

Conchi Vega: Geschäftsstelle, Oerlikonerstrasse 54a, 8057 Zürich, Tel 044 884 05 50
E-Mail: geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch

Kurt Lätsch: Veranstaltungen, Wybüelstrasse 11, 8702 Zollikon
Telefon: 044 391 76 49, E-Mail: veranstaltungen@maerchengesellschaft.ch

Erika Schönauer: Kasse, Mühlerain 6, 4614 Hägendorf, Tel. 062 216 29 87
E-Mail: kasse@maerchengesellschaft.ch

Silvia Mensing: Beisitzerin: Website, Zentralstr.142, 8003 Zürich, Tel 044 461 05 35
E-Mail: blaue69rose@gmail.com

Esther Horisberger-Wenger: Beisitzerin: SMG-Bibliootek, Rosenweg, 2, 3627 Heimberg.
E-Mail: bibliothek@maerchengesellschaft.ch / www.fabelform.ch/bibliothek

REGIONALE VERTRETUNGEN - MÄRCHENKREISE

Die Durchführung nicht gewährleistet ist wegen der Coronakrise, bitte der Organisation nachfragen!

AARAUER ERZÄHLTREFF	**Café littéraire der Stadtbibliothek Aarau** 20.00 Uhr, jeweils am dritten Donnerstag des Monats, von Oktober bis März, Auskunft: Iris Meyer, info@maerlifee.ch
AARGAUER MÄRCHENKREIS	Erzählstunden jeweils am ersten Mittwoch im Monat des Winterhalbjahres (Oktober bis März) von 16-17 Uhr im Schweizer Kindermuseum, Ländliweg, Baden. Kontakt: Regula Waldispühl, Tel.: 056 633 72 87, regula.waldispuehl@gmx.ch
BASELBIETER MÄRCHENRUNDE	Rosenweg 4, 4103 Bottmingen Info bei Elisabeth Tschudi,Tel.: 061 721 54 39
BASLER MÄRCHENKREIS	Buchhandlung Bücherwurm, Gerbergässlein 12, Basel, Information und Leitung: Urs Jörin, Tel.: 061 261 73 58, bücherwurm@datacomm.ch
ERZÄHLTREFF DER MÄR-LEUTE WINTERTHUR	Vier Mal jährlich um 19 Uhr (Märchenvertiefung): Obere Kirchgasse 3, 8400 Winterthur; Infos Angela Teufer: a.teufer-egli@bluewin.ch, Anmeldung: Brigitta Schäfli, brigitta.schaefli@bluewin.ch
MÄRCHENKREIS BIEL	1 x monatlich, jeweils am Mittwoch, 16.00 Uhr Dufourschulhaus, Dufourstr. 22, Biel Auskunft: Paula Leupi, Tel.: 032 / 34245 02, jeux.leupi@gmx.ch

CHURER MÄRCHENKREIS	Angesichts der schwierigen Zeit, sind auch die Churer- Märchenanlässe abgesagt worden. **20.00** Uhr **jeden letzten Mittwoch im Monat**, Haus *La Nicca,* Dr. U. Mutzner-Scharplatz, Engadinerstrasse 52, Chur, Auskunft: Doris Portner, Canalweg 5, 7023 Haldenstein, Tel./Fax: 081 353 46 86
MÄRCHENKREIS FALADA	Jeweils am **1. Mittwoch** im Monat, **20.00** Uhr im „Haus der Begegnung“, Törliweg 6, **7208 Malans** Kontaktperson: noch offen
MÄRCHENKREIS GEMPEN	Leitung und Auskunft: Petra Rohland, Liestalerstr. 43, 4145 Gempen Tel.: 061/702 06 02 und 079/322 39 64, E-Mail: hrohland@freesurf.ch
ERZÄHLKREIS INNERSCHWEIZ	**19.00** Uhr am **1. Montag** im Monat (ausgenommen Juli und August Info: Carmela Saputelli, Tel.: 041 320 10 36, carmela.saputelli@gmail.com
MÄRCHENKREIS SARGANSERLAND	20 Uhr am 4. **Montag** des Monats in der Gemeindebibliothek Bad Ragaz, in den Schulferien um 17.00 Uhr. Info: Elisabeth Mätzler, Tel.: 081 723 69 39/ E-Mail: e.maetzler@spin.ch
MÄRCHENKREIS SCHAFFHAUSEN	Info: Gudrun Dammasch, Im Bühl 1, 8246 Langwiesen Tel.: 052 659 32 06
MÄRCHENKREIS SOLOTHURN	**4x jährlich** Matinée im Museum Blumenstein, Solothurn, Auskunft: Heide Amsler, Eschenweg 6, 4528 Zuchwil Tel.: 032 685 30 40, E-Mail: heide.amsler@bluewin.ch
GRUPPO SVIZZERA ITALIANA	Presso la Biblioteca comunale di Sorengo, Cortivallo, Via al Laghetto 5. Informazioni presso Pia Todorović Redaelli, Tel.: 091 971 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch
RUDÈ DA TARABLAS ENGIADINA	Jeden **letzten Montag** im Monat von 20.00-21.30 Uhr, (in Rumantsch ladin), Stradun 402, Scuol Info: Valeria Bisaz-Stecher, Chauols, 7551 Ftan, Tel.: 081 250 18 33
THUNER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	Jeden **letzten Mittwoch** im Monat, um **19.30 Uhr** Tertianum Bellevue-Park, Göttibachstr. 2, 3600 Thun Info: Beatrice Bieri Zenger, Rüttiweg 13, 3700 Spiez, Tel.: 033 654 73 63 E-Mail: beatrice.zenger@bluewin.ch
THURGAUER MÄRCHENKREIS	Auskunft: Rahel Ilg, Eugensbergstr. 8, 8268 Salenstein Tel.: 071 664 14 37, E-Mail: rahel.ilg@sunrise.ch
WERDENBERGER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	**Märchenabende in der Gemeindebibliothek in Buchs** Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr, ausgenommen Schulferien. Auskunft: Brigitte Jetzer, Egetenstr. 5, 9470 Werdenberg Tel.: 081/740 65 85, E-Mail: brigitte@rsnweb.ch
MÄRLITREFF ZÜRI	**19.00** Uhr an jedem **2. Montag** im Monat bei Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, ausser Juli und August
ARBEITSKREIS MANAGEMENT UND MÄRCHEN	Leitung: Irene Briner und Prof. em. Dr. Rolf Wunderer Kontakt und Information: Irene Briner, Vreniken 14, 5454 Bellikon, Tel.: 056 496 48 07, E-Mail: ibrimaer@gmx.ch www.maerchenkultur.ch
ZÜRCHER MÄRCHENKREIS	Die Teilnehmer treffen sich einmal pro Monat während 2 ½ Stunden, nämlich von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr. - Es werden Märchen erzählt und besprochen. In unserer Betrachtungsweise von Märchen lassen wir uns gerne von anthroposophischer Seite inspirieren, sind aber auch offen für anderes. Auskunft: Beat Frei, Zelglistr. 5c, 8122 Binz - Tel. 044 980 65 10

IMPRESSUM

Erscheint / Paraît / Esce:	3 x p. a.: Februar/ fevrier/ febbraio/ favrer, Juni/juin/giugno/ zerkladur, Oktober/octobre/ottobre/october Redaktionsschluss / fin de rédaction / chiusura redazionale fin da la redacziun: 15.12./ 15. 4./ 15. 8.
Abonnement / abbonamento:	für SMG-Mitglieder gratis / gratuit pour les membres de la SSC/ gratuito per i membri della SSF
SMG/SSC/SSF/SSP Redaktion/	**Veronica Trevisan** (Chefredaktorin, Layout) Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso, parabla@maerchengesellschaft.ch
Rédaction / Redazione:	Telefon: 076 2466662
Suisse romande:	noch offen
Svizzera italiana:	**Dr. Pia Todorović Redaelli** Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo Telefon: 091 971 68 63, pia.todorovic@bluewin.ch
Svizra rumantscha:	**Norbert Deplazes,** Spel Rein, 7173 Surrein Telefon: 081 943 31 76
Lektorat:	**Dr. Pia Todorović Redaelli**
Druck:	**Druckerei Patrick Rohr**, 5507 Mellingen
Versand:	**WBZ** Wohn- und Bürozentrum für Behinderte, 4153 Reinach ISSN 1424-7887

Postkonto: 40-6438-2, IBAN CH67 0900 0000 4000 6438 2, BIC POFICHBEXXX

Eine Stadt, deren Bewohner nichts zu fürchten haben,
Denn ihr Besitzer heißt: die Sicherheit
Sie ist ein Paradis, geschmückt für seine Menschen,
das seine Wunder offen zeigt zu jeder Zeit.

Tausendundeine Nacht, Ott, S. 522.